

Oxford- und Cambridge-Ruderwettbewerb.

(Original-Mittheilung.)

Bald ist es ein Jahr, daß der Franfurter Ruderclub — ermutigt durch seine vielfach bewiesene Ueberlegenheit über sämtliche wasserländischen Rudervereine — kühnlich sich unterfang, mit einer der vorzüglichsten Londoner Ruderjochgesellschaften auf englischen Gewässern sich messen zu wollen. Seine Niederlage war zwar nicht so bedeutend, als man in England allgemein erwartet hatte, gab aber immerhin wieder einen Beweis, wie im Umfange des auf dem geschmeidigen Raß den Benutzern dieses meermuffloffenen Eilandes niemand Meistler ist. Und ein Wunder wäre das Gegentheil, ein Wunder bei der nationalen Verehrung des Ruders, in dessen Dienst sich zu ihm, bei Mänteln und nicht selten auch bei Kränzen eine allgemeine Notwendigkeit zu sein scheint. Merkwürdig und dem Fremden ungreiflich bleibt gleichwohl, wie ein einfacher Wettstreit zwischen je neun ausserlebens Jünglingen der Universitäten Oxford und Cambridge in so hohem Grade die ganze sonst so beständige englische Bevölkerung in Aufregung versetzen kann.

Monate lang vor dem eben Wettstreit melden besondere Berichterstatter aus den Universitätsstädten in allen bedeutenden Blättern von den Vorbereitungen der Anwesenden, und, sobald diese auf der Themse selbst erscheinen, erstrecken sich die Berichte auf die größten Einzelheiten, eine wiederholte genaue Angabe des letzten Gewichtes der Ruderer nicht ausgefallen; und müßige Köpfe verläumden nicht, fortzählig die Bereinigung desselben zu berechnen, die — in Folge der darin liegenden Mühe — bei manchen der jungen Leute eine außerordentliche ist und, auf die Dauer heiliger, den Körper vollständig gerüttelt müßte. — Auf Grund der in der Presse lauernden Urtheile, oftmals auch eigener Beobachtung, fängt das Publikum frühzeitig an, über das Resultat seine Mutmaßungen auszusprechen oder auch durch Wetten kühnlich und bald fort man in den Clubs und selbst in vielen Familien, sowie auf den Straßen von nichts mehr als von „oar“ und „side“ und „feather“ und „stretch“ und was dergleichen Kunstausdrücke mehr sind, in denen ein jeder und — nicht zu vergessen — eine jede Seite und ihre Weisheit an den Tag zu legen sich befehligt.

Niemand verläumdet es auch, für die eine oder andere der Universitäten Partei zu ergreifen und diese rührende Anhänglichkeit an die Sache selbst oder an einen lieben Freund, der entweder selbst einmal eine der Universitäten besuchte, oder der seinerseits wieder einen Universitätsfreund hat, durch Anlegung der Parteilichkeit auszubilden. Die Farbe für Oxford ist dunkel, die für Cambridge hellblau. Bezeichnend genug. Daß aber bei Auswahl dieser Farben wirklich der Umstand maßgebend gewesen, daß Oxford mehr der Sieg der Dunkelmänner ist, während Cambridge einer freieren Richtung huldigt, soll damit nicht gesagt sein!

Wochenlang vor dem wichtigsten Woge sind alle Weißwaarengeschäfte in Blauwaarengeschäfte verwandelt. Hüte, Schleifen, Halsbinden, Tücher, Kleider, Hüte, Schirme und was man sonst verwendet, seine Blöße zu bedecken, alles prangt in Blau. Omnis und Dresdenfärberei bebenden Stoffe und Peitschen, sowie sich selbst eben so gut mit Blau als ihre Kollegen auf dem Bode hochherrschaflicher Fuhrwerke. In der Welt auf der Straße zeigt seiner Bitte um ein Almonen erklärend hinzu, er wolle sich ein Band für das „boat race“ kaufen und glaubt offenbar, für einen solchen Zweck sei seine Bitte weniger unverschämter. Blau wie die unauflöselichen Nachweisen für sich selbst als Aufzauer zu dem Wettkampf sich eingefunden, der, um mit eintretender Fluth die Fahrt beginnen zu können, schon auf 8 Uhr festgelegt war. Und das ist in der That früh für Londoner Verhältnisse, vollends wenn man bedenkt, daß die große Mehrzahl der Herjurirerinnen erst nach langen Fahrten mit der Eisenbahn auf den Kampfplatz gelangen kann.

Dieser in einer Entfernung von mehr als fünf Kilometern zwischen den beiden Vorstädten Putney und Mortlake sich erstreckend, war schon von sieben Uhr an auf beiden Seiten von Schaulustigen eingezäunt, hinter denen — wo immer die Beschaffenheit der Ufer es gestattete — zahllose Wagen aufgestellt waren, während auf der Themse selbst einflußvoll noch ganze Herden von Fahrgäugen, zum Theil mit Musik und Flaggen, an Bord auf- und niederfuhren, bis sie genötigt waren, die Mitte des Flusses freizugeben und sich allmählich am Ufer vor Anker zu legen. Nicht weniger als 1700 Volkseinen waren erschienen, die Wäße in Ordnung zu halten und, sie hatten vollauf zu thun. Die Fahrt selbst — für die Mehrzahl der Anwesenden kaum eine Minute lang sichtbar — ist offenbar bei den meisten Menschen weniger Anziehung aus, als die sie begleitenden Umstände, indess hatte auch jene gerade dieses Mal ihre ganz besondere Reize. Denn auf der ganzen Entfernung betrug der Vorsprung des einen oder andern Bootes nicht einen Augenblick mehr als eine Bootslänge und das ab- und zunehmende Schwanen selbst dieses Unterzuges, der bald diesen, bald jenen sich zu Gunsten wandte, verursachte ein so allgemeines Jauchzen, Zurufen und Anfeuern, wie

man es John Bull — seinem Benehmen auf dem Festlande nach — kann zuwachen sollte.

Eingere Zeit schon es, als ob die Dampfen an der Spitze bleiben würden. Deutlicher, immer deutlicher hob sich der ganze Dampf ihres Fahrzeuges vor dem der Rivalen ab. Da wurde eins der Ruder leicht beschädigt. In einem ähnlichen Falle ist es bei anderen Ruderfahrten wohl vorgekommen, daß der diesertar an seiner Thätigkeit verhindert — um das Boot zu erleichtern — sich über den Rand desselben in den Fluß gestürzt hat. Hier aber war das zu genagt wegen der unmittelbaren und mit großer Schnelligkeit nachfolgenden Dampfer der Presse und denen der beiden Universitäten, hinter welchen noch ein ganzer Haufen anderer folgte. Ueberdies schien der Schaden nur unbedeutend und das Ruder noch vermenbar. Doch soll um Zoll rücken jetzt die Hellsäuen näher. Der Unterschied wurde mit jedem Augenblick geringer.

So schloffen sie dem Ziele zu, wo der Schiedsrichter ihrer harrte. In 24 Minuten 6 Sekunden war die fünf Kilometer lange Fahrt zurückgelegt. Doch ebenso lange Zeit war schon vergangen und in höchster Spannung harrende Wäße an den Ufern erhielt noch immer keine Nachricht über den Ausgang. Die Aufregung wuchs und wuchs, genährt noch öfters durch mancherlei Vorfälle: Durch die in geringer Entfernung hinter den Booten folgenden Dampfschiffe, sowie die jetzt schnell eintreffende Fluth wurde das eben noch völlig ruhige Gewässer dermaßen aufgewühlt, daß laut plätschernde Wogen über das feste Ufer püschten und laut noch die athemlos den Booten nachschauende Menge sich von ihrer Ueberzeugung erholte, triefte auch schon alles. — Nach langem Harren verbreitet sich endlich hier und dort die Nachricht, daß Oxford Sieger geworden. Allein die Menge gestreut sich noch immer nicht; die Nachricht bedarf noch mehr der Bestätigung. Inzwischen wäht die Fluth. Die meisten Stellen des Ufers, die eben noch vortreffliche Plätze boten, werden immer bedrohlicher von den Wogen bespült. Man weicht zurück, allein an manchen Stellen sind langgestreckte Mauern und sonstige Einfriedigungen im Wege. Man eilt diesen entlang; doch siehe da, eine Vertiefung des Weges schiebt bereits unter Wasser. Man schreit müthig — oder auch zaghaft! — hindurch oder läßt sich hindurchtragen. Doch an anderen Stellen steht das Wasser noch höher. Zu spät, daß die solchermaßen Ueberwachten jetzt auf Umkehr denken. Auch hinter ihnen ist der Fluß nunmehr angeschwollen und mit ihm schwillt die Bestürzung und Rathlosigkeit der Eingeklemmten, aus der nur wenige durch einige herzuellende Röhre befreit werden. Dem Rest bleibt nichts übrig als unverzag weiter zu waten oder vermittelst einiger fähigen Schwimmgängen und Hebungen die im Wege stehenden Pallisaden und Mauern zu erklimmen, ein Anblick, der namentlich in Bezug auf die lautjammernden Entkommenen tiefes Mitleid oder auch — je nach Gestimmung und geistiger Organisation der Zuschauer — wohl auch Gemüthspeinbride und laute Aeußerungen derselben hervorruft.

So stellt es nicht an Kurzweil, wohl aber an der erwarteten Bestätigung der gemeldeten Siegesnachricht. Statt ihrer wird jetzt ein „dead heat“ als das Resultat ausgeprochen. „Unentschieden“ sollte es geliebet sein! Bei einer solchen Entfernung auf keiner Seite auch nur der geringste Vorsprung! Das war in der That als dreißigjährigen Geschichte der „University boat race“ noch nicht dagewesen und wenig geeignet, die Aufregung zu beschwichtigen. Doch dabei blieb es und allmählich verließ sich jetzt die Wäße von nahezu dreimal hunderttausend Menschen. — Eigens hergerichtete Telegraphen-Stationen verbreiteten die Nachricht bald über das ganze Land und weit über seine Grenzen hinaus; und kaum daß man dem Fluß den Rücken gewandt, so konnte man in besonderen Ausgaden fast sämtlicher Londoner Tageszeitungen bereits die Einzelheiten der Fahrt lesen. Berichtende an mehreren Plätzen nationirte besondere Berichterstatter eines jeden Blattes lieferten zusammen schon eine lange Befehrerung. Doch gar zu beschließen, zuei den herrlichen Mitbürgern das Resultat zu melden — und taufende von Fene den übrigen Blättern vorab zu verdienen! — hatten mehrere derselben die erst verbreitete Nachricht, Oxford je zuerst am Ziele angekommen schleunigst telegraphisch, die denn auch richtig abgedruckt wurde und nicht wenig Konfusion anrichtete: mancher jungen Schönen eitel Hoffnung erregte auf die in Aussicht gestellten Handschüge u. dgl., manchem hoffnungsvollen Empfänger klingender Summen vergabens sich freuen ließ, manche Sturz aber auch unmaßig Weise umstieß. Und ihrer waren viele, erstlich viele, die auf die akademischen Ruderer wie auf Kampferde gemettet hatten; so viele, daß man schon aus diesem Grunde — sowie wegen der überhohenstehenden öffentlichen Aufregung — ernstlich daran denkt, mit nächstem diese Wettfahrten von London zu verlegen, wenn nicht ganz aufhören zu lassen. Es wird aber wohl noch mancher Tropfen Wassers zwischen Mortlake und Putney fließen. Winter London noch manches Mal über ihr nebeltraum ein frisches blaues Kleid werfen, es ist dahin kommt.

Stadttheater.

An den beiden letzten Abenden wurden uns die durch ihren Melobien-Reichtum sehr beliebten Opern „Martha“ von Flotow und „Fra Diavolo“ von Auber geboten. Für heute darüber nur so viel, daß sie im Ganzen recht gelungen gegeben wurden. Einige Verstöße in gesanglicher Hinsicht rührten wohl hauptsächlich von den überaus schnell

genommenen Tempis, andere im Orchester, wie namentlich der während des ersten Actes der „Martha“ offenbar von der Unachtsamkeit einiger Spieler her.

Friedrich v. Flotow, anfänglich zur Diplomaten-Carrière bestimmt, wurde aus Neigung Componist. Sein Studium in Paris unter Reicha sollte dabei nicht ohne Einfluß bleiben. Da er aber dort nicht die gelübte Anerkennung fand, wandte er sich zurück nach Deutschland, wo er durch die Oper „Stradella“ bald zu hohem Ansehen gelang. Dabei hatte er nun auch aus seiner süßern Carrière soviel profitirt, daß man auf eine Meile nicht lange stehen konnte. Neues zu schaffen, fühlte er sich jedoch vor der Hand zu schwach, und doch erwartete man von ihm noch etwas. Die alte, in Deutschland glücklicher Weise unbekante Oper „L'amo en peine“ half ihm dabei aus der Verlegenheit. Sie wurde umgeopfert und es entstand daraus die in Wien höchst beifällig aufgenommene „Martha“, die jedoch seinen „Stradella“ bei Weitem nicht erreicht, denn man findet in ihr charakterloses Hin- und Herzwischen allen möglichen Richtungen, namentlich läßt die Charakterzeichnung Vieles zu wünschen übrig.

Auber, in Deutschland hauptsächlich durch Vermette Sonntag eingeführt, gefällig immer durch seine eigenthümlichkeiten, nämlich durch französische Leichtfertigkeit und graziose Kofetterie, pikante Rhythmit und angenehme Melodie. Zu seinen besten und beliebtesten Opern gehört unstreitig „Fra Diavolo“, der nur von der „Stummen“ und „Maier und Schloffer“ übertroffen wird. Ebenfalls kommen uns beide genannten Tonbilder noch einmal in den Weg, und werden wir dann zugleich auch diese Aufführungen mit beifredren. Nur das Eine sei heute schon erwähnt, daß der „Fra Diavolo“ vom Herrn Richard vortrefflich gespielt wurde.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Börse vom 29. März 1877.

Table with 4 columns: Kurs, Dividende, and others. Lists various bank and stock prices including items like 'Halleische Bank', 'Preussische Bank', and 'Halleische Bauvereins-Aktien'.

Bitterungsbericht vom 6. April.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer überall gestiegen, namentlich Central- und Norddeutschland. Temperatur wenig verändert, Eiben etwas kühler. Wetter richtig, mild und schön, nur Nordosten trübe, theilweise regnerisch.

Loose à 1 Mark zur Denkmals-Lotterie sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Bekanntmachung.

Die Lichtstärke des südlichen Leuchtgases betrug im Monat März durchschnittlich 13,9 Walthrathkerzen und 33,7 Grad des Erdman'schen Gasprüfers und war demnach 0,9 Walthrathkerzen größer als das vorgeschriebene Normalmaß.
Halle, den 5. April 1877. Das Curatorium der Gasanstalt.

Wegen noch zu großen Lagerbestandes der aus der Bernh. Cohn'schen Concursumasse herrührenden leinenen und baumwollenen Waaren, fertigen Wäsche etc. etc. wird der Ausverkauf gegen Baarzahlung zu spottbilligen Preisen bis auf Weiteres noch fortgesetzt.
Das Verkaufslocal befindet sich jetzt
Nr. 72. Obere Leipzigerstrasse Nr. 72, I.

Hiermit bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich neben meinem Buchbinder-Geschäft am heutigen Tage noch eine

Seifen-Niederlage

übernommen habe und halte mich bei Zusicherung promptester und billigsster Bedienung, sowohl in meinem bisherigen Geschäft, wie in Seifen- und Wascharbeiten einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Vorschauungsloos (S. 5,988.)

C. Benke, gr. Steinstraße 22.

Baumpfähle,

geschält und ungeschält, 2, 2,5, 3, 3,5 u. 4 Wtr. lang, Rosen- u. Geor- ginenpfähle 1, 1,25, 1,50, 1,75 bis 2 Wtr. lang, auch grün gefärbte mit weißem Kopf, Blumenkrone weiß u. grün, Signir-, Häng- u. Strecknetten, Bohnenstangen empfehle billigst.

Holzhandlung von Carl Schumann,

große Steinstraße 31.

Spalierlatten,

3, 3,5, 4, 4,50, 5 Wtr. lang, 2 1/2 u. 3 1/2 Mm. □ stark geschnitten, und Waldbatten, Stollen (sichene u. kieferne), Decklatten, Walddrägen u. Leiter- bänne empfehle billigst.

Holzhandlung von Carl Schumann,

große Steinstraße 31.

Ringelhardt's Universal-Balsam,*)

mit der Schutzmarke  auf den Dosen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt und wird bei allen Unterleibs-Brustleiden, allen rheumatischen Schmerzen, Entzündungen aller Art, Keuchhusten u. unter Garantie empfohlen.
Auszugsweise haben 3. D. Schiffbaummeister S. D. Weder in Wittkau in Ostpreußen von einem Leistenbrüche, Väter Wilhelm Fischer's kleiner Sohn in Schöna bei Krippen (Kreis Dresden) von einem Wasserbrüche, Kassenbeamten Bernhardt's beide Kinder in Curtsch bei Leipzig von Keuchhusten, Handelsmann Pflug's Frau und 2 Kinder Stiefstraße 35 in Gohlis vom Keuchhusten (durch Einreiben der Stelle des Magens und etwas Balsam auf Leinwand gestrichen darüber hinweggelegt), Bürgermeister Wendelin Brähler's kleiner Sohn in Kammerzell bei Sulda von einem Wasserbrüche u. völlige Heilung durch Gebrauch von Ringelhardt's Universal-Balsam erlangt.

*) Zu beziehen zu Dose 1 u. 2 A. nebst Gebrauchsanweisung aus der „Ewigen Apotheke“, und Apotheke „zum deutschen Kaiser“ in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Merseburg, Dürrenberg, Zeitz, Weißenfels, Martranz- stadt, Schöndöb, Alstedden, Wettin, Köpzig, Landsberg, Leipzig u. Fabrik von W. Ringelhardt in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.
NB. In obigen Niederlagen ist auch Ringelhardt-Glädner'sches Plaster zu haben.

Geschäfts-Gröfßung.

Am 4. April er. eröffnete ich hiersebst

gr. Ulrichstraße 20

ein Korbwaaren-Geschäft

und empfehle einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Korbwaaren jeder Art als: Korbmöbel, Kinderwagen, Reifelförbe u. in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen. Mit der Bitte, mein Unternehmen durch geneigtes Wohlwollen gütig zu unterstützen, zeichne

Franz Spalt, Korbwaaren-Fabrikant.

Reparaturen jeder Art werden gut und schnellstens ausgeführt.

Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank und Deutsche Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Genossenschaft zu Leipzig.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich den Herren

Reuter & Straube zu Halle a/S.

eine Agentur obiger Institute übertragen habe.
Magdeburg, den 1. April 1877.

F. W. Dreßel, General-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, erkläre wir uns gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen, sowie Versicherungen zu vermitteln, und stellen Statuten und Antragformulare bereitwillig zur Verfügung.
Halle a/S., den 7. April 1877.

Reuter & Straube, Agenten,

S. 2748)

Neue Promenade 14.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

heute Sonntag

Balkmusik bei gut besetztem Orchester

Anfang 3 1/2 Uhr.

Oberhemden, weisse und couleure

in jeder Weite, in den verschiedensten Qualitäten werden nach einer ganz neuen Façon nach Maass oder Probe unter Garantie billigst angefertigt.

Kragen, Manschetten, Cravatten, Shlipse. Einsätze, Chemisettes, fl. leinene Taschentücher etc. in grösster Auswahl.

Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstrasse 108, Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

Schwere Herrnhuter- und Hausmacher-Keinen, Bettzeuge, Tischtücher, Handtücher, Servietten
empfehle billigst

Fr. H. Lauterhahn.

Bremer

Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert unter liberalen Bedingungen und zu billigen Prämien Spiegel, Spiegelglascheiben, Scheiben von Holz- und Doppelglas u. Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist stets bereit

die General-Agentur **W. Kauffeldt in Halle a. S.,** Leipzigerstraße 44, und die Herren Spezial-Agenten **R. Trog in Halle a. S.,** Landwehrstraße 6, **Wilh. Busch in Giebichenstein, gr. Gosenstraße 5b.**

Schwarz seidene Ripse u. Cachemirs,

Schwarz seidene Sammete,

Schwarze Patent-Sammete, schönfarbig zu Kleidern,

Schwarze Geraer Popeline u. Cachemirs

empfehle in großer Auswahl in nur guten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen.
Otto Schultz, gr. Steinstraße 72.

Ober-Röblinger Briquettes u. Presssteine,

Zwickauer Steinkohlen,

Böhmische Braunkohle etc. empfehle

Modler, große Ulrichsstraße Nr. 23.

Möbel von nur gediegener Arbeit

empfehle in großer Auswahl

Möbel-, Spiegel-, u. Polsterwaaren-Magazin

von

Kentstadt Nr. 3. **Heinrich Schurig,** Tischlermeister, an der Moritzkirche.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von **Chr. Franke,** Schmeerstraße 35,

zeigt hiermit ergebenst an, daß sein großes Lager Herren-, Damen- und Kinderstiefel mit einfacher und eleganter Ausstattung zur bequemen Sommerreise wieder auf das Sorgfältigste assortirt ist.

Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber ausgeführt.

Pelzsachen

übernimmt zur Conservirung unter Garantie gegen Motten und Feuersgefahr

Emil Franke, gr. Ulrichs- u. Steinstraßen-Gde.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 8. April

Grosses Tyroler National-Concert

der bekannten Jnnthaler Sänger-Gesellschaft **Hans Lechner,** bestehend aus 3 Damen und 2 Herren

in ihrer Landesracht.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Familienbillets 3 Stück 1 A. sind vorher in der

Cigarrenhandlung des Herrn Kitzing, Schmeerstraße, und bei Herrn Kaufmann Spierling, Leipzigerstraße 27, zu haben.

Montag den 9. April Concert der Gesellschaft **Lechner.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 8. d. Mts. Vormittags von 11-1 Uhr

Frei-Concert.

Von früh 9 Uhr an frischen Speckkuchen.

Nachmittags und Abends finden

Zwei große Militair-Concerte

statt, ausgeführt von der Capelle der Königl. Unteroffizier-

Schule zu Weißenfels.

Anfang des 1. Concerts Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.

2. Concerts Abends 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.

Bei günstiger Witterung findet das Frei-Concert sowie das

Nachmittags-Concert im Garten statt.

Nach dem Abend-Concert **B A L L.**

Hermann Schade.

